

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 168. Montag den 15. December 1817.

Seit dem 17. November, ist die Expedition des Tageblattes und die Beygangsche Lesebibliothek ins Gewandgäßchen No. 621 verlegt.

Ein Thema zum weitern Nachdenken über Volkswohl.

Das Glück der Völker ist eine so heilige Sache, daß man sie nicht genug sichern kann. Wir mögen immer viel auf die Tugenden der Menschen rechnen; thun aber sehr wohl dabei, wenn wir uns auch zugleich mit ihrem Interesse in Tractaten einlassen. — Es würden mehr als menschliche Tugenden dazu erforderlich seyn, wenn Souverains, bei sehr großen Einkünften, die nicht nur ihre so bedeutenden Bedürfnisse befriedigen, sondern ihnen auch noch ansehnliche Ueberschüsse gewähren, nicht ihre Macht und ihre Herrschaft auszudehnen suchen sollten. — Wenn es zuweilen Fürsten ohne Stolz und ohne Ehrgeiz giebt, so ist das ein Geschenk, welches die Natur nicht oft macht, und welches sie sicher nicht allen

Nationen auf einmal bewilligt. Wäre nun der Krieg nicht so schwierig und so kostbar geworden, so wären zwei oder drei ehrfüchtige Fürsten hinreichend, ganz Europa zu rerrütten. — Die Schmeichelei hat die Regenten zu sehr gepriesen; die Bosheit hat sie zu sehr verdammt. — Wer von uns weiß, was er in vielen Fällen gethan haben würde, wenn er alles, was er gewollt, auch gekonnt hätte? — Handelten wir immer mit gleicher Ueberlegung? — Liebten wir immer unsere Nebenmenschen? — Bekämpften wir immer unsere Leidenschaften? — War der beste der Könige immer derselbe in allen Augenblicken seines Lebens? — Titus war ohne Tadel; aber er regierte nur zwei Jahr. — Die Regenten sind, wie andere Menschen, den Gesetzen der Natur unterworfen. Versmaßener, hitziger in ihrer Jugend, ehrfüch-